

# BODEN IN GEFAHR

## Flächenverbrauch

*Für den Boden gilt: Was weg ist, ist weg!  
Einmal verloren gegangene Böden kann man nicht wiederherstellen.*



Die Gewinnung mineralischer Rohstoffe, hier in einer Sandabgrabung bei Krefeld, geht oft zu Lasten guter, ertragreicher Ackerböden.

*Pro Tag werden in Deutschland mehr als 70 Hektar Freiflächen in Siedlungen und Verkehrswege umgewandelt oder abgegraben. In Nordrhein-Westfalen sind es etwa 10 Hektar pro Tag; hier wurden von 1996 bis 2014 die Freiflächen um mehr als 1100 km<sup>2</sup> reduziert. Das entspricht den Stadtgebieten von Köln, Düsseldorf, Essen und Dortmund zusammen.*

*Wiedernutzung industrieller Brachflächen, das Schließen von Baulücken und Altlastensanierung sollen den Flächenverbrauch in NRW bis 2020 auf die Hälfte senken.*



Böden alter Bergbau- und Industrieflächen sind meist schadstoffbelastet; eine neue Nutzung setzt die Sanierung voraus.



Neubausiedlungen dehnen sich am Stadtrand immer weiter in die Freiflächen aus.



In der Vergangenheit nahmen Verkehrsflächen in NRW jährlich um 12 km<sup>2</sup> zu.



Das Schließen innerstädtischer Baulücken kann den Flächenverbrauch reduzieren.



Eine bodenkundliche Baubegleitung könnte die Bodenverdichtung und -zerstörung verringern.



Vom ursprünglichen Boden bleibt in den Innenstädten oft nichts mehr übrig.



Wiedernutzbarmachung einer Industriebrache: früherer Hüttenwerkstandort, heute Einkaufspark CentrO Oberhausen



Immer mehr Ackerflächen werden in Industrie- und Gewerbegebiete umgewandelt; besonders in der Nähe von Autobahnen.